

Verlag: Klotzsch & Co. Leipzig. Preis: 12 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus.

Einzelnen Preis: Für den Raum eines gefalteten Blattes 1 Ngr. Unter 'Eingel'andt' die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Verleger: Klotzsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Mai.

Gestern befand sich Sr. Maj. der König auf mehrere Stunden in der Residenz anwesend.

Nach Vertagung des Landtags ist die zur Beratung des Entwurfs der Kirchenvorstands- und Synodal-Ordnung niedergesetzte Zwischen-Deputation der Zweiten Kammer zusammen getreten, und hat gestern der in der Sache bestellte Referent (Kammerpräsident Haberhorn) den Vortrag des von ihm hierüber ausgearbeiteten Berichts begonnen.

Das 'Dresdn. Journ.' schreibt über die in unserer Blatte gebrachten Referate wegen der diesjährigen Steuerzuschläge, bez. über die gehegten Zweifel wegen gerechter Verteilung derselben zwischen Grundbesitz und Gewerbe Folgendes: Nach den genauesten Ermittlungen, die jetzt überhaupt möglich sind, beträgt das gesammte Reineinkommen aus dem Grundbesitz in Sachsen zwischen 30 und 35 Millionen Thaler, während das gesammte Reineinkommen, welches der Gewerbe- und Personalsteuer unterliegt, jedenfalls über 100 Millionen, also etwa das Dreifache beträgt. Die ordentliche Grundsteuer beträgt in diesem Jahre etwas über 1,630,000 Thaler, die ordentliche Gewerbe- und Personalsteuer etwa 1,000,000 Thaler brutto; während also erstere im Durchschnitt 5 Procent der besteuerten Einnahme beträgt, erhebt sich die letztere nur auf etwa 1 Procent derselben. Das Verhältnis ist aber noch ungünstiger für die Grundsteuerpflichtigen, da bei dieser Summe die Zinsen von hypothetischen Schulden nicht abgezogen werden, so daß z. B. der Besitzer eines Gutes oder Hauses, das zur Hälfte mit Hypotheken belastet ist, im Durchschnitt etwa 10 Procent des ihm verbleibenden Einkommens zahlen muß. Daß die Grundsteuer verhältnismäßig höher sein muß, als die Gewerbe- und Personalsteuer, das wird von Niemand bestritten; ob aber das Verhältnis, wie es jetzt besteht, nicht doch ein zu ungleiches und daher ein ungerechtes ist, das ist Gegenstand langjähriger Streitigkeiten. Jedenfalls würde es aber geradezu ungerecht sein, jene Ungleichheit auch auf die Aufbringung ansehnlicher Steuern, die durch besondere Zeitverhältnisse nötig werden, auszubehnen; vielmehr tritt hier das eben erwähnte Verlangen nach möglichst gleicher Verteilung der öffentlichen Lasten in seiner vollen Berechtigung auf, und hierbei kann nur die Größe des steuerbaren Object's maßgebend sein. Wollte man sich hierbei genau an die oben erwähnten Zahlen halten, so würde bei 360,000 Thalern außerordentlicher Grundsteuer über 1 Million an außerordentlicher Gewerbe- und Personalsteuer zu erheben sein. Das Gesetz geht aber nicht einmal so weit, es verlangt nur 800,000 Thaler brutto (728,000 Thaler netto) von der letzteren. Die außerordentliche Steuer trifft also den Grundbesitz mit mehr als 1 Procent von seiner Einnahme, ohne Abrechnung der Hypotheken, die Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen aber nur mit etwa 1/3 Procent ihrer Einnahmen. Davon, daß der große Grundbesitz nicht zugeben dürfe, daß er zu den Bedürfnissen einer schwerbedrängten, unglücksvollen Zeit nicht mit beitrage - wie der Herr Abg. Hr. Koch nach den 'Dresdner Nachrichten' gesagt haben soll - handelt es sich gar nicht, denn für den großen Grundbesitz ist nicht die geringste Bevorzugung verlangt; aber auch bei dem Grundbesitz überhaupt, großen und kleinen, handelt es sich nicht darum, daß er weniger als die Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen, wie zu den ordentlichen, das Fünftel von dem beitragen soll, was letztere zahlen. Daß eine solche materielle Ungerechtigkeit nicht durch den rein formellen Grund gerechtfertigt werden könnte, daß in den Regierungsvorlagen nicht von 'außerordentlichen Steuern' die Rede ist, sondern von Zuschlägen zu den bestehenden Steuern, scheint doch kaum eines Nachweises zu bedürfen. Auch davon ist nicht die Rede, daß von einem 'geltenden Prinzip' jetzt nicht abgegangen werden dürfe, denn wenn hinsichtlich solcher außerordentlicher Steuern überhaupt von einem geltenden Prinzip die Rede sein könnte, so entspricht das jetzt angenommene Gesetz denselben vollkommen, da nach demselben Prinzip seit 17 Jahren in allen vorgekommenen Fällen verfahren worden ist. Die einzige Abweichung vom 'geltenden' Prinzip ist zu Gunsten der Gewerbe- und Personalsteuerpflichtigen, denn während früher von ihnen ein voller Jahresbetrag erhoben wurde, sollen jetzt nur, wie auch schon 1859, nur Vierstütel eines solchen erhoben werden.

Die hiesige Gewerbe-Kammer wählte in ihrer vorgestrigen Sitzung an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Schuhmachermeisters Krumbein Herrn Gutmachermeister Rost zu ihrem Vorsitzenden und Herrn Tischlermeister Mehlig als neues Mitglied. - Daran schloß sich unter Vorsitz des Herrn Präsidenten Külle eine öffentliche Plenarsitzung der Handels- und Gewerbe-Kammer. In Folge eines Antrags der Firma Bollsch u. Co. beschloß die Kammer (Ref. Herr Hofrath Ackermann), sich dahin zu verwenden, daß bei den durch Requisitionen österreichischer Behörden veranlaßten Erörterungen diesel-

ben Erleichterungen eingeführt würden, die durch Ministerialverordnung vom 23. März d. J. in Leipzig zugesagt worden sind. - Die königl. Zoll- und Steuerdirection hat in Erwägung gezogen, ob es rätzlich sei, bei den Zoll- und Steuerämtern einen ununterbrochenen, über die übliche Mittagspause fortgesetzten BüreauDienst einzuführen, dafür aber früh und Nachmittags die Büreauzeit entsprechend zu kürzen. Darüber ist das Gutachten der Kammer eingeholt worden und referirt Herr Kaufmann Schilling. Troßdem daß die mancherlei Vortheile einer solchen Einrichtung nicht zu verkennen seien, rathet doch Referent, die Kammer möchte sich für jetzt wenigstens ablehnend aussprechen, weil die commerciellen, häuslichen und ärztlichen Verhältnisse zur Zeit die Abschaffung der üblichen Mittagspause doch noch nicht gestatteten, namentlich aber, weil die Arbeiter in Handel und Gewerbe einer kurzen Ruhezeit in der Mittagsstunde bedürften. Hingewiesen ward ferner, wie sehr Schiffsahrt und Fuhrwesen häufig wünschen müßten, daß in den Zoll- und Steuerämtern auch in den spätem Nachmittagsstunden egyptirt würde, und wie z. B. für Brauereien der gegenwärtige spätere Schluß der Büreaustunden mit Rücksicht auf eintretenden Witterungswechsel fast noch zu früh erscheine. Nach kurzer Debatte nahm die Kammer den Commissionsantrag einstimmig an. - Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Eingabe über die Erzielung billigerer Frachtsätze auf der Eisenbahnlinie Stettin-Dresden. Auf Antrag des Ref. Herrn Nischner ging jedoch die Kammer zur Tagesordnung über. (Dr. J.)

Die allgemeine Theilnahme für die Verwundeten in der hiesigen Pionierkaserne bethätigt sich immer von Neuem. So wurden von Herrn Dr. med. Albert Müller aus Dresden, der Zeit in Leipzig, dem Hospital 80 Thlr. übersendet, um sie zum Besten der Verwundeten zu verwenden, und von einer sächsischen Familie in Rußland durch Vermittelung von M. D. zu gleichem Zwecke 3 Thlr. Jene edle Dame, von deren Betrag die vor Kurzem in diesem Blatte erwähnte Dampfschiffahrt nach Blasewitz und das selbst in den Verwundeten bereite kleine Fest bestritten wurde, war Frau von Eynard, eine geborene Dresdnerin, die zwar in der Schweiz eine zweite Heimath gefunden hat, aber die patriotischen Gefühle des warmen sächsischen Herzens niemals verleugnet, welche sie an ihr Geburtsland fesseln. Eine andere Dame aus Dresden, welche ihren Namen zu nennen ausdrücklich verboten hat, vertheilte unter die in das Bad nach Teplitz abgehenden Reconvalescenten die Summe von 19 Thlr. Mag auch ihr Name unbekannt bleiben, unvergessen wird er trotzdem sein.

Das Glücksrad der Lotterie dreht sich in gewaltigem Schwunge und schon sind einige silberne Sternschnuppen aus dem Firmament jenes paradiesischen Jenseits herab in das Portemonnaie Unglücklicher hineingefallen. Auch an der Ede des Altmarktes und der Schreibergasse, sowie des Antonplatzes und der Marienstraße hat sich Fortuna bliden lassen und den Herren Collecteuren G. Seydel und Gustav Geneis erzählt, daß der Inhaber des Looses Nr. 68,846 sich nur getrost einen Dienstmann mit Handwagen bestellen möge, um sich die für ihn bestimmten 20,000 Thaler abzuholen! Doch der letzte Treffer kommt noch und - wer zuletzt lacht, lacht am besten.

„Was gemacht werden kann, wird gewiß gemacht!“ so dachten auch die gestrigen Herren Pancratius und Servatius, deren Regiment wir für diesmal aufgehoben glauben. Aber wir hatten uns geirrt, das Debut der beiden 'Weinmörder', wie sie die Volkssprache nennt, fiel nicht aus, es war nur auf zwei Tage hinausgeschoben. Nach der drückenden Hitze des Montags, der allerdings schon in seinen Abendstunden einen kleinen Sprühregen auf die in Staubwolken gehüllte Menge sendete, folgte eine kalte Nacht und diese Kälte legte ihre Nothreien fort, so daß am Dienstag Abend schon einige Pelze wieder auf den Straßen herummarschirten und die Concurrenz zwischen den Ambulancen von M. v. Mohrscheidt und Richard Schmidt eine plötzlich stärkere wurde. Längst vergessene Kachelöfen wurden aufs Neue liebäugelnd gestreichelt und von der fröstelnden Menge umarmt. Dagegen hatte der Himmel den laut gewordenen Nothschrei der Bewohner der Bauhnerstraße erhört und ihre Sehnsucht nach Straßenbesprengung gestillt, indem er einen recht eindringlichen Nadelregen herniederschickte, in Folge dessen Gummischuhe und Regenschirme aller Farben im Preise stiegen.

Wie uns mitgetheilt wird, befindet sich dormalen ein Transport von circa 50 in Böhhnen eingekaufter Ochsen, die für England bestimmt waren, aber keinen Durchzug durch Preußen erhalten, auf Kammerdienern, woselbst sie erst vorgestern über Reichenberg und Zittau hier eingetroffen sind. Das Vieh ist gestern hier thierärztlich untersucht und für vollkommen gesund, insbesondere als mit der Viehsuche durchaus nicht befaßt, befunden worden.

Aus Grimma ist hier vor einigen Tagen die betäubende Nachricht von dem daselbst unter unzweideutigen Symptomen nervöser Geisteskrankheit und physischer Ueberanstrengung statt-

gehabten freiwillig gesuchten Lebensende des als Militär und Mensch in weiten Kreisen allgemein hochgeachteten, verabschiedeten, daselbst in glücklichen und ehrenvollen Verhältnissen lebenden Officiers G. eingegangen. Viele seiner hiesigen Freunde betrauern das düstere Ende ihres durch so manche heitere Stunde und eine langjährige Kameradschaft ihnen eng verbunden gewesenen Waffenbruders, dessen Name über die trübe Wolke seiner letzten Stunde hinweg, im Ruhme der sächsischen Kriegskameraden fortleben wird.

Wenn auch die gestrige Witterung Manchen nöthigte, einen hinter die Binde zu sehn, wie man sagt, so kann das schon erlaubt sein. Es fand sich aber gestern Morgen in der zehnten Stunde auch sogar ein Dämchen bewogen, ihre innere Temperatur durch Aufsehen mehrerer Nordhäuser zu erhöhen und zwar so stark, daß sie die Balance verlor und auf der Babergasse mit ihrer Körperlänge die Breite des Pflasters maß und ans Aufstehen durchaus nicht denken wollte. Zwei Dienstmänner, die wahrscheinlich die Persönlichkeit kannten, hoben sie auf und gänkelten sie in galanter Weise nach ihrer Wohnung.

Die 'Neue Freie Presse' berichtet unterm 10. Mai: Gestern früh sind von Prag 150 Centner geprägten Silbers von dem im vorigen Jahre geborenen sächsischen Staatsknecht nach Dresden zurücktransportirt worden.

Während der Chemnitzer Ausstellung werden in dem dortigen großen Restaurations-Etablissement Bellevue täglich Concerte unter Direction des Herrn Musikdirector Köhler ausgeführt werden, wozu unter Anderem auch die Herren Stabs-trompeter Friedrich Wagner und Böhme, sowie die Leipziger Couplettsänger engagirt sind.

Im Anschluß an die anbefohlene, mit dem 15. Mai vor sich gehende bedingte Räumung des Königreichs Sachsen von preussischen Truppen folgt nunmehr die Auflösung aller bisher bestandener Kommandanturen daselbst, bis auf die Festung Königstein. Dem hiesigen Commandanten von Leipzig, General-Lieutenant von Knobelsdorf, wird an Stelle des verstorbenen General-Lieutnants von Kamienski das Commando der fünften Division übertragen.

In Berlin hat kürzlich das Falliment des dasigen Kaufmanns Ad. Philipp großes Aufsehen erregt. Nach der 'Tribüne' ist Philipp seit 10 bis 15 Jahren der 'unbedingte Fixer' der Berliner Kornbörse gewesen. In der gegenwärtigen Geschäftskrisis soll Herr Philipp etwa 30,000 Bissel Getreide, die er nicht befaß, verkauft haben. Die Differenz überstieg in einzelnen Fällen 20 Thaler für den Bissel. Einige Tausend Bissel hatte er zu billigerem Preise bei Zeiten eingekauft, aber sein Vertrauen, daß die Preise wieder zurückgehen müßten, war so fest, daß er es versäumte, sich weiter zu decken. So sind es ungefähr 16-18,000 Bissel, für die er etwa 18 bis 20 Thlr. im Durchschnitt als Differenz zu bezahlen hat: macht in runder Summe ungefähr 3-400,000 Thlr. Es ist traurig, daß selbst der Brodpreis vom Börsenschwindel abhängen soll.

Am 14. Mai Vormittags 11 Uhr hat hier in der königl. Capelle des Bringenpalais die Trauung der Contesse Agnes Wisthum v. Eschadt (älteste Tochter des verstorbenen königl. sächs. Kammerherrn Albert Graf Wisthum v. Eschadt, Majoratsherr auf Lichtenwalde) mit dem k. i. Marine-Officier a. D. v. Müllig in Anwesenheit eines zahlreichen Verwandtenkreises, den höchsten Cirkeln unserer Aristokratie angehörend, stattgefunden, nachdem der Ceremonie mehrere Festlichkeiten, darunter namentlich eine Abendfete bei Frau Sahrer v. Sahr auf Dahlen, vorangegangen waren, bei denen ein eleganter Flor jugendlich blühender Damenerscheinungen mit der Eleganz und Reichhaltigkeit der gebotenen Genüsse gewetteifert hat.

In der Nähe der Bürgerwieße stürzte vorgestern ein Spitzhube, der zuvor auf der That ertappt worden und ausgerissen war, auf der Flucht in ein dortiges Wasserloch und fiel dadurch noch nachträglich seinem Verfolger, der ihm auf den Fersen gefolgt war, in die Hände.

Vorgestern passirte ein Pulvertransport, bestehend aus Wagen mit einer Ladung von 80 Centnern, unsere Stadt; derselbe kam aus Baugen und ging nach Dresden.

Im Anschluß an den Breslauer Wollmarkt werden die diesjährigen sächsischen Wollmärkte: in Baugen am 11., in Dresden am 12. und 13., in Leipzig am 14. und 15. Juni stattfinden. Außerdem hat der Stadtrath zu Reichenbach für Abhaltung des dasigen Wollmarktes den 3. Juni festgesetzt.

Vorgestern Nachmittag ist der Leichnam des vor einigen Tagen beim Angeln in die Elbe gefallenen Schiffers von der Schleifischen Bahn in der Nähe von Briesnisch angeschwommen, dem Wasser entnommen und gerichtlich aufgehoben worden.

In einem Schaufenster der Arnoldschen Buchhandlung zieht alle Kunstfreunde das künstlich ausgeführte Photographieporträt der Kammerjägerin Sr. Maj. des Königs Georgs V., Fräulein Aminde Ulbrig aus Hannover an, welche am hiesigen K. Hoftheater in der Rolle der 'Rosine' in Rossini's 'Barbier von Sevilla' einen längern Gastrollencyclus angetreten und in